
Sektion 28

Fungizide IV

28-1 - Sercadis® – ein neues breitwirksames Fungizid zum Einsatz in Sonderkulturen

Sercadis® - A new broad spectrum fungicide for use in specialty crops

Vanessa Tegge, Randall Gold, Nadine Riediger, Annett Kühn, Martin Teichmann, Heinrich Menger

BASF SE, Agrarzentrum Limburgerhof

Sercadis ist ein neues breitwirksames Fungizid zum Einsatz gegen blatt- und bodenbürtige Pathogene in Sonderkulturen. Dieses neue Produkt enthält Xemium® und ist als wasserbasiertes Suspensionskonzentrat (SC) formuliert.

Der Wirkstoff gehört zur Gruppe der Succinat Dehydrogenase Inhibitoren (SDHIs) und hemmt den Elektronentransport im Komplex II der mitochondrialen Atmungskette. Sercadis ist sehr pflanzenverträglich und weist eine hohe Wirksamkeit gegen wichtige Schadpilze wie z.B. *Erysiphe necator*, *Venturia inaequalis*, *Podosphaera leucotricha*, *Alternaria* spp. und auch *Rhizoctonia solani* auf. Die optimierte Formulierung von Sercadis unterstützt die Wirkung von Xemium durch eine gute Verteilung auf und in der Pflanze sowie durch eine gute Regenfestigkeit auf Blättern und Früchten. Studien zu Aufnahme und Transport, Regenfestigkeit, Hemmung verschiedener Entwicklungsstadien der Schadpilze sowie Freilandversuche in Sonderkulturen zur Wirksamkeit gegen wichtige Pathogene werden vorgestellt.

28-2 - SUNJET FLORA – ein neues Fungizid gegen Echten Mehltau im Zierpflanzenbau

SUNJET FLORA – a new fungicide against Powdery mildew in Ornamentals

Karin Reiß, Marcela Badi

Syngenta Agro GmbH, Am Technologiepark 1-5, 63477 Maintal, Deutschland, karin.reiss@syngenta.com, marcela.badi@syngenta.com

SUNJET® FLORA ist ein neues Kombinationspräparat von Syngenta Flowers, das schwerpunktmäßig für die Bekämpfung von Echten Mehltaupilzen in Zierpflanzen entwickelt wurde. Es ist als Suspensionskonzentrat formuliert und enthält die beiden Wirkstoffe Isopyrazam 125 g/l und Azoxystrobin 200 g/l.

Es handelt sich dabei um eines der ersten Produkte von Syngenta Flowers, die speziell für Zierpflanzen entwickelt werden unter Berücksichtigung von Formulierung, Wirkstoffkombination und geeigneter Einstufung für Anwendungen im Gewächshaus.

Isopyrazam ist ein neuer Wirkstoff aus der Gruppe der Succinat Dehydrogenase Inhibitoren, ein Pyrazol-Carboxamid, das den Elektronentransport am Komplex II der mitochondrialen Atmungskette hemmt (SDHI, FRAC-Gruppe 7).

Azoxystrobin ist ein bekannter breit wirksamer fungizider Wirkstoff aus der Gruppe der Strobilurine, der die Hemmung des Elektronentransports an der Atmungskette am Komplex III bewirkt (QoI, FRAC-Gruppe 11).

Die lipophilen Eigenschaften von Isopyrazam führen zu einer schnellen Aufnahme und einer starken Bindung an die Blattoberfläche und bilden so eine dauerhaft schützende Barriere gegen ein-

dringende Sporen von Krankheitserregern. Die schnelle Einlagerung in die Wachsschicht und ein stabiles Wirkstoffdepot in der Kutikula bewirkt eine optimale Regenfestigkeit und eine lange Dauerwirkung.

Isopyrazam hemmt primär das Keimschlauchwachstum und die Appressorienbildung, so dass sich Pilzstrukturen gar nicht erst im Wirtsgewebe etablieren können und eignet sich daher hervorragend zur protektiven Abwehr von Echten Mehltäupilzen.

In Kombination mit dem nicht kreuzresistenten Wirkstoff Azoxystrobin, der ins Blatt aufgenommen und systemisch verteilt wird, ist ein effektives Anti-Resistenzmanagement gewährleistet.

Die Wirkungsschwerpunkte von SUNJET FLORA in Schnittblumen, Topfpflanzen, Stauden und Baumschulkulturen sind vor allem die Echte Mehltäupilze, gefolgt von Blattflecken und Rost-Krankheiten. Bestimmte Botrytis-Arten (*Botrytis elliptica*) werden ebenfalls erfasst.

Aufgrund der besonderen Formulierung ist das Produkt in vielen Zierpflanzenarten sehr gut verträglich und auch gut mischbar mit gängigen im Zierpflanzenbau verwendeten Produkten, SUNJET FLORA ist nicht bienengefährlich und kann im Gewächshaus und Freiland eingesetzt werden. Die Zulassung in Deutschland wird Ende 2015 erwartet, rechtzeitig zum Einsatz in der Saison 2016.

In dem Beitrag werden das Produktprofil, aktuelle Versuchsergebnisse und weitere Einsatzmöglichkeiten aufgezeigt und diskutiert.

28-3 - CURATIO® ein (altes) neues Fungizid zur kurativen Schorfbekämpfung

CURATIO® a (old) new fungicide for curative scab control

Frank Volk, Johannes Kiefer

Biofa AG

Insbesondere in Südeuropa fand seit dem 19. Jahrhundert der Wirkstoff Schwefelkalk (Calciumpolysulfid) traditionell Verwendung im Obstbau als Fungizid (Schorf, Mehltau, Regenflecken), Insektizid und Akarizid. Die Anwendung von Schwefelkalk als Insektizid gegen *Coccoidea* im Mittelmeerraum sowie auch weitere phytosanitäre Behandlungen mit teils sehr hohen Aufwandsmengen galten insbesondere im Steinobstanbau jahrzehntelang als Standardapplikation. In der Literatur finden sich zudem zahlreiche Belege für eine gute Wirksamkeit gegen *Monilia* spp. und andere pilzliche Erreger.

Auch in Deutschland war der Einsatz von Schwefelkalk bis zum Inkrafttreten des neuen PflSchG möglich, da Schwefelkalk zur Anwendung nach §6a PflSchG (alt) zur Anwendung im eigenen Betrieb hergestellt werden konnte. Im Geltungsbereich der Verordnung (EG) 1107/2009 ist eine Zulassung als Pflanzenschutzmittel notwendig und wird von der Biofa AG vorangetrieben. Mit CURATIO® (380 g/L Calciumpolysulfid, Suspensionskonzentrat (SC)) steht zukünftig dem Kernobstanbau ein hoch wirksames, kuratives Kontaktfungizid gegen den Schorferreger *Venturia* spp. zur Verfügung.

Die alkalische Reaktion von CURATIO® fördert die Verseifung der Lipide in der Membran der Pilzzellwand und erhöht deren Permeation für eine bessere Wirkstoffaufnahme. Der Wirkstoff greift in den Zellmetabolismus, den Krebs Zyklus der Pilzzelle ein. Durch Kontakt mit der Atmosphäre während der Applikation/des Antrocknens baut sich der Wirkstoff zu Schwefel ab und bildet einen präventiven Schutzbelag. Durch die unspezifische Wirkungsweise auf Basis von Schwefel gilt das Risiko für eine Resistenz von pilzlichen Schaderregern gegenüber dem Wirkstoff generell als gering. Anhand neuer Versuche konnte der Nachweis erbracht werden, dass sich der Wirkstoff Calciumpolysulfid im Kontakt mit der Atmosphäre rasch zu Schwefel abbaut. Dies ermöglicht kurze Wartezeiten. Die Beantragung der Aufnahme des Wirkstoffs in Anhang 4 der Verordnung 396/2005 wird vorbereitet.